

der **Lameyer**



Unsere Themen:

Geschichte(n) aus den Quadraten

Corona-Lexikon, Teil 5

Corona und kein Ende?

Neuigkeiten und Infos aus dem Quartier

Quartierzeitung für die Unterstadt

Juni 2021 – August 2021

Termine

Leider sind Termine weiterhin schwer planbar. Einige Veranstaltungen zum Vormerken gibt es immerhin!

Juni

17. - 27.06.2021

21. Internationale Schillertage

NTM »**Drinnen, (draußen und) online!**«, Spielplan unter www.schillertage.de

24.06.2021

Masterplan Mobilität 2035

Präsenz oder digital, weitere Infos unter

www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/masterplan

Juni - September

Sommerkino Open Air

Cinema Quadrat in K 1, 2

Spielplan unter www.cinema-quadrat.de

Editorial

der
Sameyer

wünscht schöne Sommertage!

Endlich bewegen wir uns wieder ein Stück in Richtung Normalität – nach über einem Jahr Pandemie sitzen da nicht nur Handel und Gastronomie in den Startlöchern. Die Freude über Öffnungsschritte ist groß nach all dem Stress und der Unsicherheit, die die Pandemie mit sich gebracht hat. Natürlich hofft auch das Quartiermanagement auf ein baldiges Wiedersehen. Bis dahin halten wir Sie weiterhin über kurzfristige Entwicklungen digital auf dem Laufenden. Unsere Kontaktinformationen finden Sie im Kasten unten.

Bis dahin: Bleiben Sie gesund und genießen Sie die Sommertage!

Ihre Esther Baumgärtner

Quartiermanagement Unterstadt – Mitmachen und Netzwerken in Corona-Zeiten

Im Quartierforum und bei unseren Netzwerktreffen können Sie sich für die Unterstadt engagieren. Unseren üblicherweise offenen und niederschweligen Angeboten werden durch die Corona-Pandemie leider zurzeit enge Grenzen gesteckt. Über Termine und Entwicklungen halten wir Sie auf dem Laufenden unter www.ma-unterstadt.de, über die öffentliche Seite www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt, auf Instagram via Quartiermanagement_Unterstadt, sowie unter #Unterstadtonline. Natürlich sind wir auch per Mail unter kontakt@ma-unterstadt.de oder unter Tel. 0621 293 2698 für Sie erreichbar.

Impressum

Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Esther Baumgärtner, Detlef Möller, Marco Otto

Fotos: Dr. Esther Baumgärtner, Neli Limberova, Marco Otto

Leserbriefe und Geschichten senden Sie bitte an kontakt@ma-unterstadt.de oder postalisch an Quartiermanagement Unterstadt | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Auflage: 4500 Exemplare. Die Verteilung erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Stadtteilservice Innenstadt-Jungbusch | H 7, 8 | 68159 Mannheim

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 15.08.2021

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der entsprechenden Autor*innen wieder.



**MANNHEIMER
QUARTIERMANAGEMENT E. V.**



Geschichte(n) aus den Quadraten

Marktplatzkirche Sankt Sebastian



Altes Rathaus mit St. Sebastianskirche

Die Baugeschichte der heutigen St. Sebastianskirche beginnt wie die aller historischen Gebäude der Mannheimer Innenstadt frühestens mit dem Friedensschluss von Rijswijk 1697, der den Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) beendete. Der Wiederaufbau der zerstörten Stadt ging sehr schleppend vonstatten. Die Menschen hatten wenig Vertrauen in die Zukunft, da die Kurpfalz immer wieder Schauplatz von Kriegen war. Als erstes öffentliches Gebäude wurde das Rathaus F1 aufgebaut. Dieses stellte den rechten Flügel eines geplanten Doppelbaus mit einem Turm in der Mitte dar. Vorbild war die 1689 von

den Franzosen gesprengte reformierte Doppelkirche auf dem Quadrat R2. Diese Architektur mit dem Mittelurm und zwei Seitenflügeln ist heute in der lokalen Literatur als „Mannheimer Symmetrie“ bekannt. Die Grundsteinlegung für das Rathaus war am 17. September 1700, für den Turm etwa ein Jahr später am 5. Oktober 1701. Ein Streit zwischen den Vertretern der Stadt und dem Kurfürsten entbrannte vor allem wegen des noch freien Bauplatzes auf der anderen Seite des Turms. Die Stadt wollte in dem dort zu bauenden Flügel eine Mehlwaage im Erdge-

schoß und einen Festsaal im ersten Obergeschoss unterbringen. Dieser repräsentative Bereich am Rande des Marktplatzes sollte mit Rathaus, dem dazugehörigen Turm und einem „Mehlwaagengebäude“ fest in städtischer Hand sein. Kurfürst Johann Wilhelm pochte aber auf die Erbauung einer katholischen Kirche an dieser Stelle und setzte sich am Ende mit seinem Wunsch durch. Eine katholische Kirche an diesem exponierten Ort in einer mehrheitlich protestantischen Stadt – das war eine Machtdemonstration des Kurfürsten.

Für die Bebauung gab es mehrere Pläne, für das Rathaus wurde ein Entwurf von Johann Georg Hagenmiller realisiert, der auch schon eine Kirche auf der linken Seite vorschlug. Für die St. Sebastianskirche wurden neue Pläne von Johann Jakob Rischer angefertigt. Hier griff aber Kurfürst Johann Wilhelm ein, da der Plan u. a. eine Kuppel auf dem Dach vorsah, welche die Symmetrie gestört hätte. Er ordnete den Bau eines Walmdaches an, so wie es schon am Rathausbau realisiert worden war. Der Grundriss der Kirche ist quadratisch, während das Rathaus einem langgezogenen Rechteck entspricht. Ferner sollten die Fenster der Kirche keinen geraden, sondern einen rundbogigen Abschluss erhalten.

Die Grundsteinlegung war am 25. November 1706. Der Speyerer Weihbischof Peter Cornelius Beywegh übernahm mit Zustimmung des Wormsers Vikariats dabei die Weihung, da das Bistum Worms damals zuständig war. Die Baukosten wurden auf Geheiß des Kurfürsten zum größten Teil der Stadt aufgebürdet. Beim Bau der reformierten Kirche (R2), der lutherischen Kirche (G4) und der

Synagogen (F1 und F2) gab es keine städtische Unterstützung. Die Bauarbeiten schritten sehr langsam voran. 1709 war der Rohbau fertiggestellt. In St. Sebastian konnten die ersten Gottesdienste ab dem 1. Mai 1710 gefeiert werden. Für die Fassade wird 1713 als das Jahr der Vollendung genannt. Die Statue der Pietas (Frömmigkeit) mit dem vergoldeten Kreuz bekrönt die Seite zum Marktplatz. Der Balkon der Kirche ist nur eine architektonische Spielerei und kann nicht betreten werden, da es keinen Zugang gibt. Den Eingang am Marktplatz schmücken zwei große Engelfiguren, sie tragen den „Zierbalkon“. Die Ausgestaltung im Inneren zog sich noch bis 1726 hin. In diesem Jahr erfolgte auch die Einweihung der Kirche am 16. Juni durch den Wormser Weihbischof Johann Baptist Gegg. 1720 verlegte der Nachfolger von Kurfürst Johann Wilhelm, sein Bruder Carl III. Philipp, die kurpfälzische Residenz von Heidelberg nach Mannheim. In der sich anschließenden ersten Bauphase des Mannheimer Barockschlosses wohnte der Kurfürst im Palais Hillesheim in R1 und nutzte die nahegelegene Marktplatzkirche St. Sebastian als Hofkirche. Diesen Status behielt



die Kirche inne, bis zum Umzug des Kurfürsten in das Schloss mit dessen Schlosskirche.

Mindestens einmal im Jahr, beim Kirchenfest zum heiligen Sebastian am 20. Januar, wohnte der Kurfürst den Feierlichkeiten in der St. Sebastianskirche bei. Dafür gab es einen kleinen Raum mit entsprechender Sitzgelegenheit für den Kurfürsten, der durch eine Scheibe vom Kirchenraum getrennt war, ein sogenanntes Oratorium. Dieses lag direkt neben dem Altarraum hinter dem Seitenaltar mit dem heiligen Sebastian. (In der Jesuitenkirche wurden übrigens beide Oratorien für Kurfürst und Kurfürstin vor einigen Jahren zumindest äußerlich wiederhergestellt)

Die Krämerläden, die an die Kirche angefügt wurden, lassen sich seit 1737 nachweisen. Die Sebastianskirche erfuhr viele Veränderungen im Laufe der Jahre. Seitenaltäre wurden auf- und wieder abgebaut, Einrichtungsgegenstände ausgetauscht, usw. Den Seitenaltar mit der Madonna mit Kind erschuf Peter Anton von Verschaffelt. Die Kirche hatte auch einen wunderbaren barocken Hochaltar im Chor aus der Hand des Meisters Paul Egell, der ihn um 1742 erschuf. Im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen in den Koalitionskriegen (1792-1815) wurde bei der Bombardierung Mannheims 1795 auch das Dach der Kirche getroffen. 1802 erfolgten dann wegen Bauschäden einige Instandsetzungsarbeiten. 1820 und 1877/78 wurden Renovierungsarbeiten durchgeführt gepaart mit einer tiefgreifenden Umgestaltung des Innenraums. Der barocke Hochaltar von Paul Egell galt 1877/78 als altmodisch. Er wurde abgebaut und durch einen neuen ersetzt. Der Egell-Altar wurde an das Berliner Kunstgewerbemuseum

für 500 Mark verkauft, in völliger Verkenning des wahren Wertes. Auch die Beichtstühle aus der Barockzeit wurden entfernt. 1908 kam es zur nächsten Restaurierung u.a. mit einer Ausmalung der Decke. In den 1930er Jahren begutachtete Prof. Dr. Joseph Sauer die Kirche und schlug eine Rückführung in den ursprünglichen Zustand vor, die nach seinen Vorschlägen umgesetzt wurde. Im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) kam es zur Zerstörung von Dach und Hochaltar. Auch der im Berliner Kunstgewerbemuseum eingelagerte Hochaltar von Paul Egell entging den Weltkriegsbomben nicht.

Nach dem Krieg wurde das Kirchengebäude wieder hergerichtet und ein neuer Hochaltar nach einem Entwurf von Prof. Karl Bauer erschaffen und aufgestellt. Die Weihung war am 29. März 1954. Das kurfürstliche Oratorium hat, wie auch andere Einrichtungsgegenstände, den Krieg leider nicht überstanden. Die Kanzel und die beiden Seitenaltäre sind noch Zeugen der kurfürstlichen Zeit des 18. Jahrhundert.

Quellen:

Hans Huth: Die Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg Stadtkreis Mannheim Band 1; Johannes Theil: ... unter Abfeuerung der Kanonen – Gottesdienste, Kirchenfeste und Kirchenmusik in der Mannheimer Hofkapelle nach dem Kurpfälzischen Hof- und Staatskalender; Andreas Schenk: Architekturführer Mannheim; Clemens Jöckle: Untere Pfarrkirche St. Sebastian Mannheim: www.catholic-hierachy.org



HIER IST FÜR JEDEN WAS DABEI

Unser vielfältiges Wohnangebot auf FRANKLIN

So vielfältig wie FRANKLIN ist auch das Wohnangebot der GBG. Allein in diesem neuen Stadtteil bauen wir in den nächsten Jahren über 500 neue Wohneinheiten: Öffentlich geförderte Wohnungen, wegweisende energetische Wohnprojekte, hochwertige Neubauten und architektonische Highlights wie die Hochpunkte E und H.

Die GBG ist der Wohnraumanbieter für alle Bürgerinnen und Bürger. Auf FRANKLIN. Und in ganz Mannheim.

www.gbg-mannheim.de



Psychisch krank
zu sein ist
keine Schwäche



Mit der Grünen Schleife setzen wir ein Zeichen für einen offenen Umgang mit psychischen Erkrankungen.

Seelische Gesundheit darf kein Tabuthema sein.

Lesen Sie, was unsere ExpertInnen sagen:



oder auf www.zi-mannheim.de

Neues aus dem Quartier

Corona-Lexikon

Click & Meet (englisch für Klicken und Treffen)

Bei stabilen Inzidenzen unter 100 sind entsprechende Öffnungsschritte im Einzelhandel vorgesehen. Bis dahin gilt das Konzept (*Click/Call & Collect*; Klicken/Anruf und Abholung). Bei Click & Meet ist eine Terminvereinbarung notwendig, außerdem ein Hygienekonzept, die Kontaktverfolgung und ggf. auch ein Testkonzept. Konkrete Details am besten beim Geschäft erfragen. Testmöglichkeiten gibt es in verschiedenen Apotheken (in F 1,1, Q 7,3 und O 7,9) im Quartier. Dort kann man sich Vor-Ort zu einem Termin anmelden. Auch in Schnelltestzentren in E 2, 1, in H 2, 19 und in U 1, 16-19, sowie am Paradeplatz, in den Kapuzinerplanken, im Rosengarten und in der Jungbuschhalle kann man sich kostenlos mit sogenannten Bürgertests testen lassen. Auch Kinderärzte führen entsprechende Tests durch, die bestimmte Eiweißbausteine von SARS-CoV2 nachweisen. Wo man sich testen lassen kann, darüber informiert die Stadt Mannheim unter diesem Link: https://www.gis-mannheim.de/mannheim/index.php?service=testzentren_mapping. Weitere Informationen zu Öffnungsschritten (s. auch Foto nächste Seite): https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/Coronainfos/210513_auf_einen_Blick.pdf

LUCA-App: Diese stellt eine Ergänzung zur Corona-Warn-App des Bundes dar. Beide Apps (kurz für application (engl.) = Anwendung) ermöglichen mittlerweile über QR-Codes (kurz für quick response (engl.). in etwa: schnelle Antwort) eine Erfassung beim Besuch von Einrichtungen und Institutionen. Dazu stellt der Veranstalter einen QR-Code zur Verfügung, der dann von einem Smartphone mit entsprechender App gelesen werden kann. Die Corona-Warn-App informiert die Nutzer*innen, wenn beispielsweise

nach dem Besuch einer Veranstaltung eine Infektion einer Teilnehmer*in gemeldet wird, die sich im selben Raum aufgehalten hat. Kontaktdaten werden dabei wie bisher nicht erhoben. Anders bei der LUCA-App: Bei der Registrierung müssen Name, Adresse/Telefonnummer oder Mailadresse angegeben werden. Daher ist die App nicht unumstritten. Diese Daten werden laut Hersteller aber verschlüsselt gespeichert und können bei Bedarf von Gesundheitsämtern abgerufen werden. Dies ermöglicht eine schnelle Kommunikation mit den Ämtern. Die in Baden-Württemberg geltende Dokumentationspflicht kann damit über die LUCA-App mittlerweile auch digital erfolgen.

Quellen: <https://www.mannheim.de/de/nachrichten/digitale-kontaktdatenerfassung>
<https://www.luca-app.de/>
<https://www.coronawarn.app/de/>

Herdennimmunität

Ein Abflauen der Pandemie, so die grundlegende These, tritt dann ein, wenn genügend Menschen immun gegen den Erreger sind. Eine Immunität kann entweder durch eine Impfung oder durch eine überstandene Infektion erlangt werden und schützt bei ausreichend hoher Zahl der Immunisierten auch diejenigen Personen in einer Gesellschaft, die noch nicht geimpft sind oder die z. B. wegen Vorerkrankungen nicht geimpft werden können. Es tritt also ein Herdenschutz ein. Ursprünglich – für die sogenannte Wildform des SARS-CoV-2-Virus – ging man von dafür notwendigen ca. 60-70% der Weltbevölkerung aus. Auf Grund von sogenannten immune escapes (engl.), also Reaktionen des Erregers auf eine Immunisierung durch Mutationen, wird die Wirksamkeit der Immunantwort des Körpers allerdings gemindert.

Mittlerweile geht man daher von einer höheren

Stufenplan für sichere Öffnungsschritte ab 14. Mai 2021

Öffnungsschritt wird jeweils zurückgenommen, wenn Inzidenz an 14 aufeinanderfolgenden Tagen steigt.

Inzidenz unter 100

Öffnungsschritt 2

! Inzidenz sinkt 14 Tage nach Öffnungsschritt 1 weiter*

*Tritt am Tag nach der Bekanntmachung durch die örtlichen Behörden in Kraft.

Zusätzliche Öffnung folgender Einrichtungen mit **Test- und Hygienekonzept** (bedeutet tagessaktueller Coronatest und Hygienemaßnahmen vor Ort sowie Kontaktdokumentation):

- » Lehrveranstaltungen an **Hochschulen und Akademien** bis 100 Personen in geschlossenen Räumen
- » **Musik-, Kunst-, Jugendkunst-, Tanz- und Ballettschulen** und vergleichbare Einrichtungen bis 20 Schüler*innen

- » **Gastronomie** (6 bis 22 Uhr) **Innen** 1 Gast pro 2,5 m², Tische mit 1,5 m Abstand und **außen** unter Einhaltung der AHA-Regeln

- » **Messen, Ausstellungen und Kongresse** (1 Person pro 20 m²)

- » **Kulturveranstaltungen** (in Theater, Opern, Kulturhäusern, Kinos und ähnlicher) **Innen** bis 100 Personen und **außen** 250 Personen

» **Wellnessbereiche, Saunen und Schwimmbäder** innen und außen in Betriebsangehörigenbetrieben für Übernachtungsgäste geöffnet (1 Person pro 20 m²)

» **Wellnessbereiche und Saunen** Innen und außen für Gruppen bis 10 Personen

- » **Schwimmbäder** Innen und Außen (1 Person pro 20 m²)
- » **Kontaktfreier Freizeit- und Amateursport** in Sportanlagen, -stätten und -studios (1 Person pro 20 m²) Innen und außen

» **Veranstaltungen des Spitzen- und Profisports** mit maximal 250 Zuschauer*innen Innen und außen

» Bei Veranstaltungen zur **Religionsausübung** Gemeindegesang zulässig

Öffnungsschritt 3

! Inzidenz sinkt 14 Tage nach Öffnungsschritt 2 weiter*

*Tritt am Tag nach der Bekanntmachung durch die örtlichen Behörden in Kraft.

Zusätzliche Öffnung folgender Einrichtungen mit **Test- und Hygienekonzept** (bedeutet tagessaktueller Coronatest und Hygienemaßnahmen vor Ort sowie Kontaktdokumentation):

- » Lehrveranstaltungen an **Hochschulen und Akademien** bis 250 Personen

- » **Messen, Ausstellungen und Kongresse** (1 Person pro 10 m²)

- » **Kulturveranstaltungen** (in Theater, Opern, Kulturhäusern, Kino und ähnlichen) **Innen** bis 250 Personen und **außen** bis 500 Personen

» **Freizeitanlagen und sonstige Freizeiteinrichtungen** (1 Person pro 10 m²)

» **Wellnessbereiche, Saunen und Schwimmbäder** innen und außen (1 Person pro 10 m²)

Lockierungen bei Inzidenz unter 50

! Inzidenz 5 Tage unter 50*

*Tritt am Tag nach der Bekanntmachung durch die örtlichen Behörden in Kraft.

Weitere Lockierungen:

- » **Treffen** im privaten oder öffentlichen Raum mit 10 Personen aus bis zu 3 Haushalten, Kinder der Haushalte bis einschließlich 13 Jahre werden nicht mitgezählt.

- » Öffnung von **Einzelhandel** mit folgenden Auflagen:

- Geschäfte mit weniger als 10 m²
- Verkaufsfläche: maximal ein*e Kund*in
- Geschäfte mit bis zu 800 m²: ein*e Kund*in pro 10 m² Verkaufsfläche
- Für die darüber hinausgehende Fläche gilt: ein*e Kund*in pro 20 m² (gilt nicht für den Lebensmittelhandel)
- Maskenpflicht auch vor den Geschäften und auf den Parkplätzen
- Gestuverter Zutritt
- Warteschlangen vermeiden
- Besondere Verkaufsktionen sind nicht erlaubt
- Testpflicht entfällt

- » **Archive, Buchereien und Bibliotheken** ohne Auflagen

- » **Zoologische und botanische Gärten** ohne Auflagen

- » **Galerien, Gedenkstätten und Museen** ohne Auflagen

Lockierungen werden **zurückgenommen**, wenn Inzidenz an 3 aufeinanderfolgenden Tagen über 50 liegt.



Schwelle zum Erreichen der Herdenimmunität und der Notwendigkeit von Folgeimpfungen – ähnlich wie bei der saisonalen Influenza – aus. Das Impfen bleibt also weiterhin ein wichtiges Thema, da SARS CoV-2 bei uns endemisch – also heimisch wird – und sich beispielweise unter Ungeimpften verbreiten kann oder durch weitere Mutationen bereits erfolgte Immunisierungen nicht ausreichend wirksam sind.

Beim Thema Impfen geht es mittlerweile zügiger voran, als noch im ersten Quartal. Geduld müssen Impfwillige aber weiterhin aufbringen. Mittlerweile ist in Baden-Württemberg die Liste der Impfberechtigten erweitert worden. Hausärzte sind gänzlich von der Priorisierung ausgenommen.

Für die aktuellen bundeseinheitlichen Regelungen sind nachweislich Geimpfte und Genesene

beispielsweise beim Thema Kontaktbeschränkungen und Einreisequarantäne ausgenommen.

Weitere Informationen:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/gesundheitspflege/gesundheitschutz/infektionsschutz-hygiene/informationen-zu-coronavirus/impfberechtigt-bw/>

Sonstige Quellen:

Infos zum Corona-Virus:

<https://www.ndr.de/nachrichten/info/Coronavirus-Update-Alle-Folgen,odcastcoronavirus134.html>

Corona-Lexikon im Lameyer

<https://ma-unterstadt.de/informieren/stadtteilzeitung.html>

♣ Esther Baumgärtner

Corona: Jugendliche und Kinder abgehängt? Corona ohne Ende?

Zu Jugendliche und Kinder abgehängt?

Geimpfte erhalten ein Stück ihrer Freiheit zurück. Um nur einige Beispiele zu nennen: Wegfall der Ausgangssperre und der Kontaktverbote, Befreiung von der Testpflicht beim Betreten von Läden und keine Quarantänepflicht bei Rückkehr von Auslandsaufenthalten (Ausnahme bei Einreise aus Virusvariantengebiet). Das war und ist rechtlich geboten. Alles andere wäre ein unverhältnismäßiger Eingriff in Grundrechte von Bürger*innen und also rechtswidrig.

Dabei darf erneut nicht übersehen werden, dass junge Menschen weiterhin wie bisher unter erheblichen Einschränkungen zu leiden haben. Seit Beginn der Pandemie wurden diese „wie Schiebemassen im Maßnahmenchaos behandelt“ (Süddeutsche Zeitung 12./13.2021 S. 1). Ein hin und her von Wechsel- und Distanzunterricht und totem Lockdown von Kitas und deren Wiederöffnung. Da darf von einer Ungleichbehandlung gesprochen werden. So auch, wenn etwa der

Einbau von Luftfiltern in Schulclassenräumen, weil zu teuer, unterbleibt oder eine zur Vermeidung von Ansteckungsgefahr mögliche Nutzung etwa von leerstehenden Museen oder Messehallen oder Turnhallen unterbleibt, demgegenüber das Konjunkturpaket für die Wirtschaft im Umfang von mehreren Milliarden Euro beschlossen wird. Nur um einige Zahlen zu nennen: Allein zur Rettung der Lufthansa 9 Milliarden. Für alle(!) Kitas und Schulen 3 Milliarden.

Neuerdings wird als Bedrohung für niedrige Inzidenzwerte gekennzeichnet eine Steigerung der Infektionszahlen von Kindern. Für diese Beurteilung fehlt jedoch die Basis. Jugendliche und Kinder werden systematisch getestet – so sind Tests in Kitas und Schulen eine Pflicht, während Erwachsene nur sporadisch getestet werden und Unternehmen ihren Mitarbeiter*innen nur ein Testangebot machen müssen. Überdies sind Großraumbüros voll besetzt und überhaupt: Fabriken produzieren weiter.

Bereits dann werden Schulen und Kitas geschlossen, wenn die entsprechenden Inzidenzzahlen zu hoch sind, obwohl das nicht erforderlich wäre, wenn so getestet würde, ob und wer in der einzelnen Schulklasse oder Kita positiv getestet ist – also ansteckend ist. Nur dieser würde vom Verbleib ausgeschlossen, während alle anderen weiterhin verbleiben können.

Was letztlich auch von der Politik hingenommen wird:

Die Kinder haben auf ihren Alltag weitgehend verzichten müssen. Was ist auch nicht alles in Schulen ausgefallen: Klassenfahrten, Schüleraustausch, Sportunterricht, Orchester, Chor usw. Und dann die Eingriffe in das soziale Leben von Jugendlichen wie Partys, Freunde treffen usw. Dieses Jahr bedeutet mehr im Vergleich zu einem Jahr von Erwachsenen. Dieses Jahr der Pubertät ist eine Zeit des Ausprobierens, des sich Abgrenzens. Das kann nicht nachgeholt werden. Diesen Kindern geht es wirklich schlecht. Dass dem so ist, darauf muss an dieser Stelle nicht erneut auf die zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen hingewiesen werden. Das Problem ist, dieses Wissen hat sich bislang nicht genügend Gehör in der Politik verschaffen können – ganz anders als die zahlreichen Lobbyverbände. Diese haben sozusagen das Ohr der Politik. Demgegenüber wurden bis heute in die Beratergremien der Bundesregierung keine Kinderärzt*innen, Sozialpädagog*innen oder Psycholog*innen einbezogen (Johannes Hübner, stellvertretender Direktor des Haunerschen Kinderhospitals der Universität München in Süddeutsche Zeitung 12./13.05.2021, S.1)

Nicht besser erging und ergeht es den Kindern in den Kitas. Trotz Notbetreuung waren viele Kinder monatelang nicht in der Kita. Auch der Kontakt zu Freunden war und ist stark eingeschränkt. Überhaupt gibt es keine tragfähigen alternativen Lösungen. Und systematisch und ernsthaft wird nicht darüber nachgedacht, wie

man Kindern ihre sozialen Netzwerke erhält (C. Katharina Spieß, Bildungsökonomin am Deutschen Institut für Wirtschaft (DIW) in DIE ZEIT vom 31.3.2021, S.33 ff).

Das dürfte umso wichtiger sein, als die derzeit aufgelaufenen Milliardenschulden gerade die derzeitigen Kinder belasten werden, wenn deren Eltern kaum mehr davon betroffen sind.

Insgesamt gilt: Jedes dritte Kind zwischen elf und siebzehn Jahren leidet coronabedingt unter psychischen Auffälligkeiten. Ähnliche Werte gelten für noch jüngere Kinder (Karin Böllert, Professorin für Erziehungswissenschaften, Universität Münster und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe, zitiert aus Süddeutsche Zeitung vom 12./13.05.2021 S.1). All diese Eingriffe in die Rechte von Jugendlichen und Kindern werden von der Politik als alternativlos bezeichnet. Dabei fällt im internationalen Vergleich auf, dass andere Länder wie Frankreich und Norwegen betreffend die Verhängung von Ausgangssperren viel strikter waren als Deutschland, jedoch Bildungseinrichtungen größtenteils offengelassen haben. Dort hatten die Familien tatsächlich Vorrang.

Jetzt gibt es das von der Bundesregierung beschlossene „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“. Es gilt für dieses und das kommende Jahr.

Vor allem coronabedingte schulische Lernrückstände sollen ausgeglichen werden etwa durch Nachhilfe und Sommercamps, auch in sogenannten Sprachkitas, mehr Sozialarbeiter, geförderte Ferienfreizeiten. Dafür wurde jedenfalls jetzt insgesamt 2 Milliarden von der Bundesregierung bereit gestellt für dieses und das nächste Jahr. Das viel kleinere Holland investierte infolge der Corona-Krise 8.5 Milliarden in die Bildung.

Es reicht jedoch nicht aus, auf die Lernrückstände zu schauen.

„Denen, die abgehängt wurden, mehr Lerndruck zu machen, ist der falsche Weg“ (Menno Baumann, Professor für Intensivpädagogik, Fachhochschule Düsseldorf, zitiert nach Süddeutsche Zeitung vom 12./13. 5. 2021 S. 1). Kinder brauchen, heißt es weiter, Anerkennung dessen, was sie in der Pandemie geleistet haben und das Gefühl von Solidarität. Aufmerksamkeit müsse sich jetzt vor allem dorthin richten, wo Kinder als Kinder gesehen werden. So fragt er: Wo sind die Open-Air-Zirkus-Projekte, die Bandprojekte, die Outdoorkletteranlagen?

Zu Corona ohne Ende?

Kann die Ausbreitung von Corona jemals zum Stillstand kommen also eine sogenannte Herdenimmunität erreicht werden? Erst, wenn zwei Drittel der Bevölkerung geimpft sind, könnte die Ausbreitung des Virus Covid 19 zum Stillstand kommen, heißt es. Ob das jedoch realistisch ist, muss als offen bezeichnet werden, da es noch immer Impfverweigerer gibt und 13 Millionen Kinder und Heranwachsende, die nicht geimpft werden dürfen, wobei die Impfung von über 12-Jährigen zum nächsten Schuljahr erfolgen könnte falls genügend Impfstoff vorhanden ist. Diese Menschen müssten dann zur bevorzugten Personengruppe zählen, was derzeit jedoch offen ist. Vor allem ist bei dieser Betrachtung auch zu bedenken, dass eigentlich unklar ist, wie groß

der Anteil immuner Menschen in der Bevölkerung sein muss, um von einer Beendigung der Pandemie sprechen zu dürfen. Das liegt etwa daran, dass unklar ist, ob der Impfstoff die Ansteckung vollständig unterbindet. Hinzukommt, dass in dicht bevölkerten Städten jede infizierte Person deutlich mehr andere anstecken kann – statt wie allgemein angenommen drei, weitere sechs bis acht und dadurch dort dann fast 90 Prozent der Bewohner geimpft sein müssten. Wenn noch hinzu kommt, dass der Impfstoff um weniger als 80 Prozent vor der Ansteckung schützt, so müssten rein rechnerisch mehr als 100 Prozent der Menschen geimpft werden. Dann kann aber keine Herdenimmunität erreicht werden (Professor Marc Lipsitch, Harvard Universität USA, zitiert aus DIE ZEIT vom 8.4.2021 S.31). Zwar kann die natürliche Immunität bereits Infizierter helfen, jedoch ist derzeit unbekannt, für wie lange. Zusätzlich ist unbekannt die Auswirkung von Corona-Viren, die ansteckender sind als die derzeit in Deutschland überwiegend vorkommenden und bekämpften. Ganz abgesehen davon, dass nicht überall auf der Welt die Bekämpfung erfolgreich abgeschlossen werden dürfte. Eine Herdenimmunität für Europa wird es somit kaum geben.

♣ **Detlef Möller**

Neues aus dem Quartier

Auch wenn Corona weiterhin Veranstaltungen und Begegnungen im Quartier enge Grenzen auferlegt und daher Terminplanungen weiterhin schwierig sind: In 2020/2021 haben viele langersehnte Entwicklungen im Hintergrund Gestalt angenommen. Mit dem **Masterplan Mobilität 2035** (rechts das Logo) ist Anfang Mai ein Herzprojekt der Initiativgruppen Parkraum und

Verkehr des Quartierforums in die Phase öffentlicher Beteiligung übergegangen: Der Masterplan Mobilität 2035 wurde digital vorgestellt und erläutert – bereits in der Planungsphase waren neben unterschiedlichen Verbänden und politischen Fraktionen auch Vertreter der Initiativgruppe Verkehr des Quartierforums Unterstadt beteiligt. Weitere Beteiligungsformate sind vor-

gesehen – nicht nur für die Quadrate. Bei diesen Stadtteilforen sind die Mannheimer Stadtteile zusammengefasst in Süd, Nord, Ost, Neckarstadt und Kernstadt (dazu gehören neben Innenstadt-Jungbusch auch die Schwetzingenstadt/Oststadt und der Lindenhof). Als Innenstadtquartier betreffen uns Verkehrsströme aus Mannheim und der Region: Durchfahrts-, Pendler-, Bewohner-, Liefer- und Einkaufsverkehre treffen hier aufeinander. Hinzu kommen soziokulturelle Phänomene wie die sogenannten Autoposer(*innen), aber auch die oftmals gescholtenen „Elterntaxis“. Eine komplexe Gemengelage. Bei den Stadtteilforen sollen daher Ziele, Herausforderungen und Schwächen diskutiert und eventuell schon erste Projektideen entwickelt werden. Die Formate sollen wenn möglich in Präsenz ggf. auch digital stattfinden. Der Termin für die „Kernstadt“ ist am 24.06.2021.

Weitere Informationen und Hintergründe finden Sie unter <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/masterplan>



Kleine Füße brauchen kurze Wege. Beim Thema Verkehr müssen alle Altersgruppen mitgedacht werden.



Temporäre Umnutzung: Das Projekt hEiMAT6 hat zum Jubiläumsfest der BWU 2018 das Dach der Tiefgarage auf H 6 zur Chill-Area deklariert

Auch der **freiraumplanerische Wettbewerb Swanseaplatz** für die zukünftige Gestaltung der Freifläche auf H 6 und I 6 hat begonnen. Hierzu fand bereits im letzten Jahr ein Treffen unter Beteiligung von Bezirksbeirat*innen, Bürgervertreter*innen, lokalen Expert*innen wie Begegnungsstätte Westliche Unterstadt und Quartiermanagement, Bewohner*innen aus der unmittelbaren Nachbarschaft und Fachexpert*innen statt. Mit eingeflossen sind dabei insbesondere Anliegen aus vorangegangene Beteiligungsformaten wie Kindergipfel, Kinder- und Jugendversammlungen und die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe Wohnen des Projekts Migrants for Cities. Eine Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse und weitere Beteiligungsformate sind dazu in Planung. Auch hierzu finden sich Informationen unter <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialoge/freiraumplanerischer-wettbewerb-swanseaplatz#uip-1>

Verschiedene **Projekte des Quartiermanagements** laufen natürlich auch unter Pandemiebedingungen weiter und haben sich dabei den aktuellen Herausforderungen angenommen. Denn nicht nur über den Lameyer, Newsletter oder die Facebookseite, sondern auch im Rahmen von

Projektarbeit informieren wir über die aktuelle Lage, unterstützen beim Zugang zu Institutionen und Einrichtungen oder überbringen/verschicken kleine Aufmunterungen zur Stressbewältigung im Pandemiealltag insbesondere an Familien. Im Projekt **heIMAT6** gab es auch in diesem Jahr wieder Überraschungen aus der Tüte zum Pflanzen mit Rezepten und Bastelanleitungen in Kooperation mit der Begegnungsstätte Westliche Unterstadt (BWU).

Den Kontakt zu Neuzuwander*innen aus Bulgarien stellen wir mit den Projekten **ANIMA II** und unserer **Integrationslotsin** sicher. Ganz aktuell informieren beide Projekte auch zum Thema Impfberechtigung. Während ANIMA II den Fokus auf die individuelle Beratung und Unterstützung bei der Integration legt, ist das Projekt Integrationslotsen mobil im Quartier unter-

wegs und unterstützt Familien beispielweise beim Zugang zu offenen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit und zum Verleihsystem der Kinder- und Jugendbibliothek (s. Fotos). Beide Projekte arbeiten dabei Hand in Hand, um die in der aktuellen Situation besonders betroffenen Familien ganzheitlich zu betreuen. Noch in den Kinderschuhen steckt ein weiteres Kooperationsprojekt mit der BWU: Unter dem Titel **Junge Eltern stärken** soll hier der Fokus auf Eltern gerichtet werden, die selbst noch im Jugendalter sind. Weiter geht es natürlich auch mit **URBANE WANDER IN DER NACHBARSCHAFT VON T4/T5** in Kooperation mit Kulturamt Mannheim, mit der Arbeit der **Initiativgruppe Grillrauch** und vielen weiteren Ideen und Projekten. Über aktuelle Entwicklungen informieren wir auf Facebook oder in unserem Newsletter. Auf unserer Seite www.ma-unterstadt.de finden sich weitere Informationen zu unseren Projekten, unseren Kooperationspartnern und Förderern – Stadt Mannheim, EHAP, EU, Bundesministerium für Arbeit und Soziales und das Land Baden-Württemberg.

✿ Esther Baumgärtner

Mit Lern- und Lesestoff versorgt: Ausflug zur Kinder- und Jugendbibliothek mit der Integrationslotsin des Quartiermanagements



Offenheit hilft allen, vor allem den Kindern



Mit der Grünen Schleife setzen wir ein Zeichen für einen offenen Umgang mit psychischen Erkrankungen.

Seelische Gesundheit darf kein Tabuthema sein.

Lesen Sie, was unsere ExpertInnen sagen:



oder auf www.zi-mannheim.de

Nützliche Nummern und Adressen

Polizei: 110 **Feuerwehr: 112**

H 4-Wache: 0621 12580

Service Nummer der Stadt: 115 (Mo - Fr von 7.30 bis 18.00 Uhr erreichbar) / 115@mannheim.de

Besonderer Ordnungsdienst (BOD): 0621 293 2933 oder in den Servicezeiten über 115

CORONA:

Aktuelle Informationen erhalten Sie auf der Internetseite der Stadt Mannheim unter www.mannheim.de oder unter 0621 293 2253.

Coronaverordnung für Baden-Württemberg (verschiedene Sprachen): <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/aktuelle-infos-zu-corona/aktuelle-corona-verordnung-des-landes-baden-wuerttemberg/>

Informationen zur Corona Schutzimpfung: <https://www.mannheim.de/de/informationen-zu-corona/corona-schutzimpfung>

Korona aşları hakkında bilgiler: <https://www.mannheim.de/de/informationen-zu-corona/corona-schutzimpfung/korona-asisi>

Информация за ваксинациите срещу корона: При въпроси българските граждани могат да се свържат с нас: Нели Лимберова тел. 0621/293 2698 или на емейл: n.limberova@ma-unterstadt.de или с Жасмин Живков тел. 0621/293 3446 или на емейл: z.zhivkov@ma-unterstadt.de

Impfauklärung (unterschiedliche Sprachen): <https://www.impfen-bw.de/#/impfauklaerung>

Meldung von Posern: mannheim.vd@polizei.bwl.de

Drogenverein: 0621 1590023

Sozialarbeit für Straßentrinker: 0160 92305288

Informationen rund um das Thema Sauberkeit:

www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall

www.mannheim.de/buerger-sein/abfallwirtschaft

Polizeiverordnung der Stadt Mannheim:

www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung

Mängelmelder: mannheim.mängelmelder.de (auch als app)

Infos zu Baumpatenschaften:

www.mannheim.de/de/service-bieten/gruene-stadt/gruentaten/baumpatenschaft

Kostenlos „stuff“ (Sachen) suchen und verschenken: Facebook-Gruppe „Free your stuff Mannheim Unterstadt“

Neugierig geworden? Viele weitere Informationen zum Quartier erhalten Sie auf unserer Homepage www.ma-unterstadt.de

